

JONGES-PRESSESCHAU

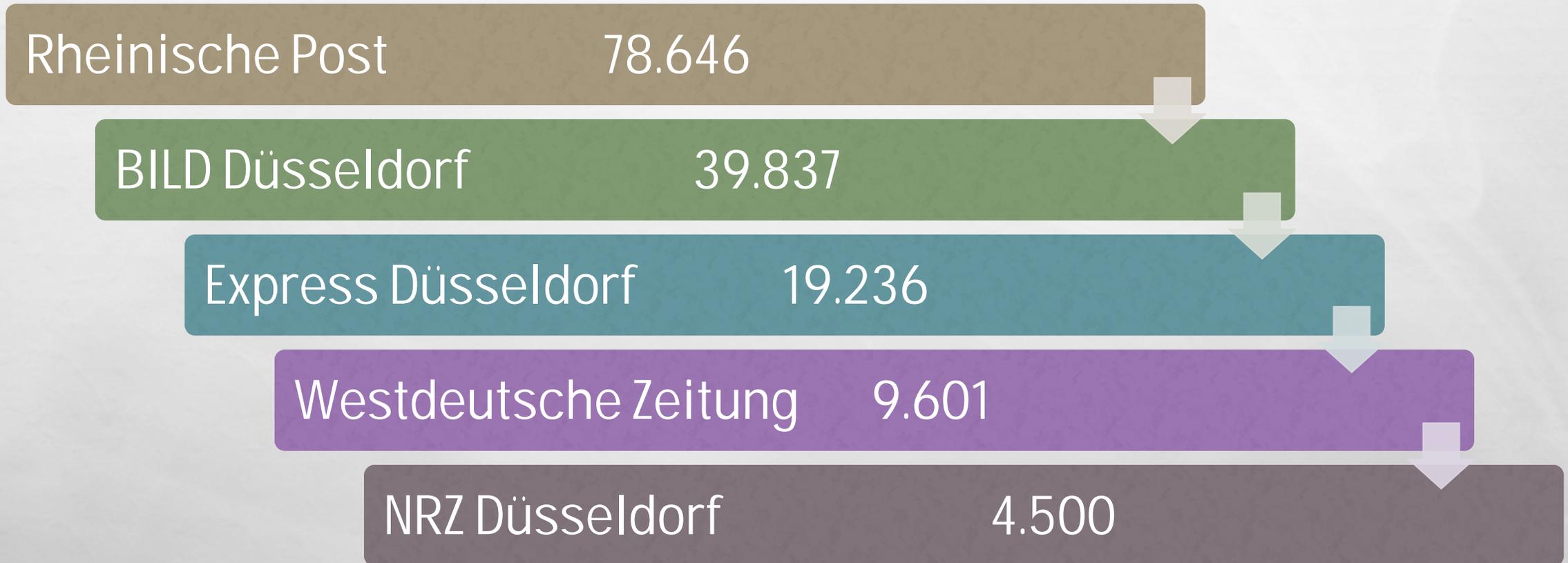
WIE HABEN UNS 2019 DIE MEDIEN GESEHEN?



DÜSSELDORF – EINE MEDIENSTADT?

Rheinische Post	Westdeutsche Zeitung	Neue Rhein Zeitung	BILD	Express
<ul style="list-style-type: none">- Quasi Monopolist- Beliefert WZ und NRZ mit Lokalinfos	<ul style="list-style-type: none">- Ab 1. April 2020 nur noch eine lokale Rumpfredaktion- Mantelredaktion wird aufgelöst oder geschrumpft	<ul style="list-style-type: none">- Schon seit längerem nur noch eine lokale Rumpfredaktion	<ul style="list-style-type: none">- Geschrumpfte Lokalredaktion	<ul style="list-style-type: none">- Geschrumpfte Lokalredaktion

AUFLAGEN PRINTMEDIEN DÜSSELDORF



DÜSSELDORF – DIE TV-METROPOLE?

WDR + ZDF

- BEIDE SENDER SIND AUF SCHRUMPFKURS
- BEIM WDR STEHEN GANZE ETAGEN LEER
- DAS ZDF ZIEHT DEMNÄCHST VON GOLZHEIM IN DEN HAFEN

CENTER TV

- SEIT ANFANG 2018 NICHT MEHR AUF SENDUNG

RADIO - DIE MEDIALE ALTERNATIVE?

- IN DÜSSELDORF IST ANTENNE DÜSSELDORF REICHWEITEN-KÖNIG:
- 27,0 % ANTENNE DÜSSELDORF
- 24,2 % EINS LIVE
- 23,3 % WDR 2
- 10,4 % WDR 4
- IN DEUTSCHLAND HÖREN DIE MENSCHEN AM TAG IM DURCHSCHNITT 3,5 STUNDEN RADIO
- BUNDESWEITER TREND IST: MEHR MUSIK, WENIGER INFORMATION
- ANTENNE DÜSSELDORF SENDET IMMERHIN TÄGLICH ACHT STUNDEN LOKALE INFORMATIONEN
- ANTENNE DÜSSELDORF GEHÖRT MEHRHEITLICH DER RP

DÜSSELDORF – ONLINE IST DIE ZUKUNFT?

MEDIENHÄUSER

- ALLE MEDIENHÄUSER HABEN EIGENE ONLINE-PORTALE
- DER KOSTENFREIE ZUGANG WIRD ZUNEHMEND DURCH BEZAHLSSCHRANKEN ERSCHWERT

UNABHÄNGIGE PORTALE

- LEDIGLICH REPORT-D.DE HAT JOURNALISTISCHE RELEVANZ: 1,8 MILLIONEN SEITENAUFRUFE, 530.000 NUTZER IM JAHR
- NEUE DÜSSELDORFER ONLINE ZEITUNG (NDOZ) HAT GELEGENTLICH INTERESSANT BEITRÄGE, ABER KEINE KONTINUITÄT IN DER BERICHTERSTATTUNG
- BLOGGER TUMMELN NUR IN SPEZIALBEREICHEN, KEINE NACHRICHTENKOMPETENZ

ONLINE – ACHTUNG SCHLEICHWERBUNG!

ONLINE-ANGEBOT DER STADT

- UMFANGREICH, ABER INTERESSENGESTEUERT
- AKTUELL, ABER KEIN UNABHÄNGIGER JOURNALISMUS
- JEDER OBERBÜRGERMEISTER NUTZT DIESES MEDIUM, UM SICH INS RECHTE LICHT ZU RÜCKEN

ONLINE-ANGEBOTE DER WIRTSCHAFT

- IMMER MEHR PRESSESTELLEN VON UNTERNEHMEN NUTZEN DIE KRISENHAFTE SITUATION IN DEN MEDIEN, UM MIT PROFESSIONELLER PR IHRE POSITIONEN ZU PLATZIEREN

SOCIALMEDIA – DIE NEUE ZEITUNG?

FACEBOOK

- ZIELGRUPPE IST DEUTLICH ÄLTER ALS DAS MEDIUM
- GUTE MÖGLICHKEIT, INFORMATIONEN UND TERMINE ZU PLATZIEREN
- FB IST KAMPAGNEN-FÄHIG

INSTAGRAM

- JUNGE ZIELGRUPPE
- SEHR FOTOBEZOGEN, WENIG INHALT
- VOR ALLEM FÜR PERSONALITY-GESCHICHTEN GEEIGNET
- GUTE MÖGLICHKEIT, TERMINE ZU PLATZIEREN

WIE ERREICHT MAN HEUTE DIE MEDIEN?

PERSONEN

MEDIEN SIND IMMER
BESONDERS INTERESSIERT,
WENN MAN NACHRICHTEN MIT
NAMEN (PERSONEN) VERBINDEN
KANN

AKTUALITÄT

WICHTIG IST ES, BEI AKTUELLEN
THEMEN SCHNELL ZU REAGIEREN,
SCHNELL PRÄSENT ZU SEIN

THEMEN

THEMEN MÜSSEN
WOHLÜBERLEGT SEIN, SIE
MÜSSEN EINE ALLGEMEINE
RELEVANZ HABEN

WIE HABEN SICH DIE JONGES IM JAHR 2019 MEDIAL PRÄSENTIERT?

BEISPIELE

PERSONEN – JONGES AUF DIÄT



PERSONEN – JONGES AUF DIÄT

Drei Jonges kämpfen gegen die Kilos

Mit moderner Telemedizin und viel Bewegung sollen ab Aschermittwoch die Pfunde nur so purzeln.

Von Dieter Sieckmeyer

Die Weight Watchers müssen sich ernsthafte Sorgen machen. Denn da wächst echte Konkurrenz heran. Jedenfalls wenn es klappt, was Jochen Büchsen-schütz, Gerd Maubach und Christian Steinmetz sich vorgenommen haben. Die drei Düsseldorf-Jonges wollen vormachen, wie es funktioniert, dass die Pfunde nur so purzeln. Mindestens zehn Kilo leichter soll jeder Teilnehmer nach einem Jahr sein. Und das nachhaltig ohne Jojo-Effekt. Damit das klappt, wird der ambitionierte Versuch durch das Deutsche Institut für Telemedizin und Gesundheitsförderung mit modernsten Methoden begleitet. Gesundheitsdezernent Andreas Meyer-Falcke wird das Trio als Schlichterrichter auf Kurs halten. Für zusätzlichen Druck soll die Öffentlichkeit sorgen. Darum wird die WZ das Projekt „wer verliert, gewinnt“ regelmäßig begleiten.

Schon beim ersten Treffen am Donnerstag waren die ersten Hürden zu überwinden. Die Kuchenloke im Mutter-Ey-Café wurde mit Verachtung gestraft. Stattdessen kam beim ersten Vorbereitungstreffen Salat auf den Tisch. Der Anfang ist gemacht. „Die Idee gab es schon vor vier Jahren. Damals bin ich auf der Bühne umgekippt“, schildert Jonges-Geschäftsführer Jochen Büchsen-schütz, der an einer Herz-Kreislaf-Erkrankung leidet, die Ernährungsgeschichte der Weightloss-Challenge – so ist zurzeit noch der Arbeitstitel. Seitdem hat er den Wunsch, das eine oder andere



Gerd Maubach (v.l.), Jochen Büchsen-schütz, Christian Steinmetz, Ursula Brix, Andreas Meyer-Falcke und Nora Jesch vom DTF.

Foto: si

Kilo los zu werden. Doch Dynamik kam erst in die Sache, als er bei dem Heimatverein mit Christian Steinmetz und Gerd Maubach zwei Mitstreiter fand. „Ich bin eigentlich ein Spargel-Typ. Das änderte sich, als ich vor 15 Jahren mit dem Rauchen aufhörte“, sagt Steinmetz. Und Projektentwickler Maubach geht zwar regelmäßig ins Fitness-Studio, doch das allein lässt die Kilos nicht verschwinden. Gesundheitsdezernent Meyer-Falcke fand die Idee sofort großartig, sagte seine Un-

terstützung und möchte daraus ein Projekt für die Stadtgesellschaft machen, das Nachahmer anlocken soll. Grundausstattung: Eine Waage und ein Schrittmesser. Damit das große Ziel erreicht wird, engagiert sich das Institut für Telemedizin. Das startet die Teilnehmer mit Waage und Schrittmesser aus. Über eine App werden die aktuellen Werte täglich aktualisiert. Zusätzlich werden die drei (noch) schwereren Jonges, die im Paket 370 Kilo wiegen, telemedizinisch re-

gelmäßig betreut und beraten. „Bewegung, Bewegung, Bewegung. Darum geht es“, sagt Gesundheitscoach Ursula Brix. Zunächst sind zwölf Termine vorgesehen, bei denen die Probanden ins Schwitzen kommen und dabei Spaß haben sollen. Auf dem Programm stehen gemeinsame Radtouren, aber auch Kaseinbän im Güldpark mit der Werkstatt für angepasste Arbeit oder Schwimmen mit der Freizeitsportplatz. Dazu soll das Trio lernen, mit Lebensmitteln anders umzugehen und sich gestärkt zu erhallen. „Vorboten

ist erstmal nichts“, so Brix. Auch das Glimchen AB nicht, das bei den Jonges-Abenden an jedem Dienstag dazu gehört. Aber statt sechs Gläsern Kölschen ja auch drei reichen, meint die Gesundheitsexpertin. „Besser es los geht, treten Büchsen-schütz, Maubach und Steinmetz noch einmal zum Check-up beim Arzt an, um dann ihre ganz aktuellen Werte zu ermitteln. Der Startschuss fällt dann am Aschermittwoch. „Unser Gewinn ist die Gesundheit“, sind sich die drei Heimatfreunde einig.

WZ 08.02.2019

Jonges-Halbzeitbilanz: So klappt es mit dem Abnehmen

Insgesamt 31 Kilo haben die drei Heimatfreunde schon verloren. Jetzt setzen sie zum Schlusspunkt an.

Am Aschermittwoch war für Jochen Büchsen-schütz, Gerd Maubach und Christian Steinmetz nicht alles vorbei. Da fiel nämlich der Startschuss zur Weightloss Challenge für die drei Düsseldorf-Jonges. Nach einem Programm des Institutes für Telemedizin und Gesundheitsförderung hat das Trio jede Menge über gesunde Ernährung gelernt, sich viel bewegt und dabei insgesamt 31 Kilo abgenommen. Zur Halbzeit sind die Heimatfreunde immer noch mit Begeisterung dabei und wollen in den nächsten Wochen noch einmal richtig durchstarten.

Acht Kilo weniger bringt Jonges-Geschäftsführer Jochen Büchsen-schütz auf die Waage. Obwohl er acht Wochen lang an einem Achillessehnenrisiko laborierte und nur eingeschränkt Sport treiben konnte. „Ich habe mein Leben komplett auf den Kopf gestellt, wie eine Pyramide.“ Vor allem das regelmäßige Coaching habe ihm sehr gehol-

fen: „Früher habe ich zwei Tüten Gummibärchen regelrecht verschlungen. Jetzt esse ich jedes einzeln.“ Vom Weizen ist er auf Nudeln und Knäckebrot aus Vollkorn umgestiegen. Und die Portionen sind deutlich kleiner geworden: „Früher habe ich mittags mal zwei oder drei Teller gegessen. Jetzt nur noch einen.“

Deutlich besser fühlt sich auch Christian Steinmetz, der bisher sechs Kilo verloren hat: „Ich esse nur noch zwischen 12 und 20 Uhr. Hunger-situationen wie früher habe ich überwunden.“ Auch die Tüte Chips zwischendurch lässt er weg und hofft, dass er in der zweiten Hälfte der Weightloss Challenge noch deutlich mehr Pfunde los wird. Dazu hat er sich selbst viel Bewegung verordnet: „Ich mache zu Fuß eine Foto-Tour durch Flügern. Die Ergebnisse will ich bei den nächsten Kanstpunkten vorstellen.“

Ganz bescheiden lächelt Gerd



Die Jonges Christian (v.l.), Gerd, Jürgen und Gesundheitsdezernent Andreas Meyer-Falcke helfen der Anwista. Archivfoto: Dieter Sieckmeyer

Maubach in die Runde. Der hat in den vergangenen Monaten 17 Kilogramm abgenommen und ist jetzt fast am Ziel an-

gekommen. Dabei habe er wie die anderen auch den Leitsatz „Darf nicht darf nicht sein“ befolgt und alles gegessen, wozu er

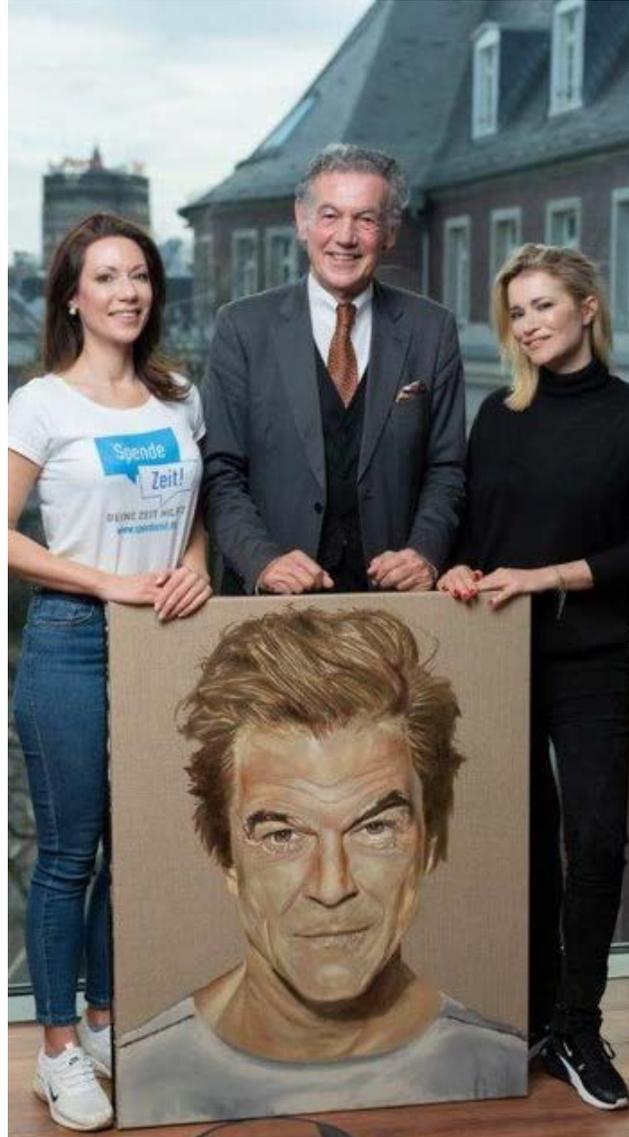
Lust hatte: „Aber die Frage Aufzug oder Treppe stelle ich mir nicht mehr.“

Sportlich warten auf die Drei in den nächsten Wochen jede Menge Aufgaben. Am 31. August steigen sie beim Radrennen gegen den Krebs ins Boot, zusammen mit Gesundheitsdezernent Andreas Meyer-Falcke. Dazu kommen zwischendurch zehn Übungseinheiten Aqua-Cycling. Im Herbst steht eine Übungseinheit auf dem Eis mit der DEG an.

Sehr zufrieden ist auch Christoph Ströhmer vom Institut für Telemedizin mit den ersten sechs Monaten: „Eine solche Aktion in der Gruppe zu machen, bedeutet eine zusätzliche Motivation.“ Das Programm sei keine Diät, stattdessen gehe es um Nachhaltigkeit und den Langzeiteffekt. Das Institut sei gerade dabei, eine Community aufzubauen, um auch anderen Interessierten eine Plattform zu bieten, wo sie Mitstreiter finden können.

WZ 09.06.2019

PERSONEN – DER BAAS AUF ALLEN HOCHZEITEN



PERSONEN – BAAS AUF ALLEN HOCHZEITEN



Express 20.09.2019

DÜSSELDORFER JONGES

Heimatmomente bei den Düsseldorfer Jongs: Heino wurde zum Ehrenmitglied ernannt

Seit 45 Jahren ist er bereits Mitglied im Heimatverein. Für die Jongs hatte der Schlagersänger viel Lob: „Das sind alte Verbindungen, die ich zu den Jungs habe, und es ist schon eine tolle Leistung, so einen Verein aufrecht zu erhalten.“

Zuhause und Heimat spielen eine große Rolle in seinem Leben. „Heimat ist da, wo meine Familie ist, meine Freunde“, sagte er. Seine Schwester und sein Schwager leben hier. „Und wenn ich nach Düsseldorf komme, fahre ich als Erstes an die Kirchstraße 59 in Oberbilk. Das ist immer noch ein heißes Viertel“, sagt er lachend. „Meine ersten Gesangsdarbietungen präsentierte ich auf der Liebesinsel im Volksgarten.“ Seine Verbindungen zur Heimatstadt sind eng. So ist ein Benefizkonzert nach dem Brand des Vereinsheims von Schwarz-Weiß 06 noch in der Pipeline.



„Wir werden Gespräche führen, wann und wo das Konzert stattfinden soll.“ Viel Beifall und Zustimmung von den anwesenden Jongs für Heino, der kurz vor seinem 80sten Geburtstag topfit und bestens gelaunt war, an seiner Seite seine große Liebe, Ehefrau Hannelore. Zum Dank für sein Erscheinen überreichte ihm Baas Wolfgang Rolshoven eine sehr gelungene Büste - geschaffen von Bildhauer Detlef Krebs - über die er sich freute. Extra fit halten muss sich der Sänger übrigens nicht. „Ich lebe in Maßen, dazu zählt abends auch mal ein Schlückchen Rotwein.“

Djournal 01.03.2019

AKTUALITÄT
– SCHOLZ
GEKONTERT



AKTUALITÄT – SCHOLZ GEKONTERT

Jonges-Baas Rolshoven: Das ist ein Angriff auf das Ehrenamt

Er lehnt den Vorstoß von Bundesfinanzminister Olaf Scholz gegen „Männervereine“ rigoros ab. Auch Schützenvereine betroffen.

Von Dieter Steckmeyer

Wenn es nach Bundesfinanzminister Olaf Scholz geht, sollen Vereine, die keine Frauen aufnehmen, ihre Gemeinnützigkeit verlieren. In der Landeshauptstadt hätte das vor allem für die Düsseldorfer Jonges erhebliche Konsequenzen. Aber auch eine ganze Reihe Schützenvereine würden dann ihre Steuer-

vorteile verlieren und dürften keine Spendenquittungen mehr ausstellen.

Jonges-Baas Wolfgang Rolshoven wirft dem Finanzminister ein wahlaktives Manöver vor, weil er unbedingt SPD-Vorsitzender werden will. Und er findet klare Worte: „Das ist ein Angriff auf das Ehrenamt.“ Schließlich gebe es nicht nur reine Männervereine. Oft blei-

ben auch die Frauen unter sich, ob bei den Soroptimisten, dem Akademikerinnen-Bund oder dem Venetienclub. „Jeder sollte selbst entscheiden können, in was für einem Verein er aktiv sein will.“ Für die Jonges, die jedes Jahr rund 150 000 Euro Spenden bekommen, wäre der Verlust der Gemeinnützigkeit bitter. Denn bisher können sie den Jahresbei-

trag von 50 Euro für die mehr als 3100 Mitglieder niedrig halten. Außerdem unterstützt der Heimatverein viele soziale Projekte, vom Café Grenzenlos über die Flüchtlingshilfe bis zum Denkmalschutz. Rolshoven: „Zusammen mit der Frauenberatungstele haben wir das Safety-Haus für Frauen gegründet.“ Er hält die Idee von Scholz für absurd: „Das ist so, als

würde man ein Nonnenkloster plötzlich zwingen, auch Mönche aufzunehmen.“

Folgen hätte eine Gesetzesänderung auch für viele Düsseldorfer Schützenvereine. Zwar haben sich die meisten, darunter auch Bruderschaften, inzwischen für weibliche Mitglieder geöffnet. Britta Damm, die Vorsitzende der Interessengemeinschaft Düsseldorfer Schützen-

vereine, die 46 Mitglieder hat, schätzt, dass aber in rund einem Drittel der Vereine nur Männer aktiv sind. Auch sie ist der Meinung, dass die Entscheidung jedermann selbst überlassen werden soll: „Den meisten Frauen macht das überhaupt nichts aus.“ Im Übrigen habe sich ein Teil der Vereine inzwischen dafür entschieden, die Gemeinnützigkeit aufzugeben.



Wolfgang Rolshoven übt scharfe Kritik an dem Vorstoß. Archivfoto: JM

WZ 12.11.2019

Steuerpläne des Finanzministers verärgern die Jonges

Olaf Scholz (SPD) will reinen Männervereinen die Gemeinnützigkeit nehmen. Baas Wolfgang Rolshoven glaubt nicht, dass es so weit kommt.

VON HANS DANKELBACH

Die am Sonntag verbreitete Ankündigung von Finanzminister Olaf Scholz (SPD), reinen Männervereinen künftig die Gemeinnützigkeit zu entziehen, hat bei den Betroffenen erhebliche Unruhe aus. Denn könnte es wirklich so weit, würde das Spendenaufkommen einbrechen. Ohne Gemeinnützigkeit sind Spenden nicht mehr steuerlich absetzbar, was die Großzügigkeit einiger Gönner wohl dämpfen könnte.

Die Düsseldorfer Jonges, größter Heimatverein Deutschlands mit über 3200 Mitgliedern, wären auf jeden Fall betroffen: Die Jonges nehmen per Satzung keine Frauen auf und planen auch nicht, das irgendwann zu ändern. Damit sind sie im Visier des Ministers.

Baas Wolfgang Rolshoven ist das bewusst, aber er bleibt gelassen. „Ich glaube nicht, dass diese Gesetzesänderung im Bundestag eine Mehrheit findet. Die CDU wird dem nicht zustimmen!“ Rolshoven rech-

net vor, wie stark es die Jonges trübe: „Wir bekommen im Jahr rund 160.000 Euro an Spenden. Wenn diese Summe geringer ausfiele, hätten wir ein Problem. Wir müssten dann den Beitrag erhöhen.“ Berezzeit liegt der Beitrag bei 50 Euro im Jahr. Aber Rolshoven rechnet nicht damit, dass es so weit kommt. Außerdem, so der Baas, gäbe es ja auch Vereine, die nur Frauen aufnehmen – wie die Düsseldorfer Weiter, der Venetien-Club und die Soroptimisten. Umgekehrt müsste der Mi-

nister denen auch die Gemeinnützigkeit entziehen, weil sie Männer ausschließen. Rolshoven hält die Ankündigung des Ministers für ein Wahlkampfmanöver, denn Scholz kandidiere für den SPD-Vorsitz und wolle bei bestimmten Leuten punkten.

Scholz hatte darauf hingewiesen, dass es in Deutschland eine ganze Reihe von Vereinen und Bündnissen gebe, die ausschließlich Männer aufnehmen. Wer aber Frauen ausgrenze, könne nicht gemeinnüt-



Wolfgang Rolshoven hält die Pläne für ein Wahlkampfmanöver. Foto: WZ

zig sein, so Scholz. Mit dem Thema hätte sich auch schon der Bundesfinanzhof in einer Entscheidung im Jahr 2017 befasst: Demnach war eine Freimaurerloge, die Frauen von der Mitgliedschaft ausgeschlossen hatte, nicht gemeinnützig. Die Loge habe keine zwingenden sachlichen Gründe für diesen Ausschluss von Frauen mitführen können, teilte das Gericht damals mit. Die Anerkennung der Gemeinnützigkeit ist Voraussetzung für Steuervorteile. Bericht: [thelobbe](#)

THEMEN - ELA- SCHÄDEN



THEMEN: ELA-SCHÄDEN



THEMEN - GASLATERNEN



THEMEN - GASLATERNEN

Stadt hat jetzt Gaslaternen-Koordinator

Die Bürger sollen besser beim Zukunftskonzept für die historische Beleuchtung beteiligt werden. Dafür haben sie jetzt auch einen Ansprechpartner bei der Stadt. Außerdem ist bei der Erarbeitung eines Plans ihre Expertise gefragt.

VON LAURA RINE

In der Diskussion um den Erhalt der historischen Gaslaternen in Düsseldorf kehrt Föderle eine kommende Woche will die zuständige Dezernentin Cornelia Zschäbe im Ordnung- und Verkehrsamt der Politik vorstellen, wie die Bürger in die Erarbeitung eines Masterplans zum Umgang mit den noch rund 14.000 erhaltenen Gaslaternen in Düsseldorf eingebunden werden. Eckpunkte des Vorgehens: Den Bürgern kommt in einem Langzeit- und in mehreren Arbeitsschritten eine Schlüsselrolle zu. Außerdem kümmert sich künftig ein Gaslaternen-Koordinator um die Kommunikation zwischen Stadt und Interessensvertretern.

Und der hat sogar schon seine Arbeit aufgenommen: Die Bonus ist bereits seit November Ansprechpartner im Planungsausschuss für Bürger, kümmert sich um die Kommunikation nach innen und außen. Die Arbeit von Bonnes, der vorher als Ombudsmann bei der Stadt Streitfragen schlichtete, wird von den Gaslicht-Interessierten in einem ersten Realisierungsprozess bewertet. „Die Zusammenarbeit mit ihm ist wunderbar. Wenn wir Fragen haben, kanalisiert er diese und gibt sie an die richtigen Stellen weiter“, sagt Luca Claffmann, einer der Sprecher der Initiative Düsseldorf Gaslicht. Zudem ist er auch damit, dass die Bürger mehr in die Erarbeitung des Masterplans „Entwicklungs- und historische Straßenbeleuchtung“ zur Zukunft der Laternen eingebunden werden. „Konkret sieht Zschäbe vor, dass ein Lenkungsforum und mehrere Arbeitstreffen, in denen jeweils auch Bürger sitzen, in den nächsten Monaten an dem Konzept arbeiten.



Gaslaternen in der Mühlgasse. Für viele Düsseldorfer bedeutet die historische Straßenbeleuchtung ein Stück Heimat.

RP FOTO ANDREAS ENENBERGER

Im zweiten Halbjahr soll dann der so erarbeitete Masterplan der Politik zum Beschluss vorgelegt werden. In dem Plan wird festgelegt, wie viele der historischen Leuchten erhalten und wie viele ersetzt werden. Streitpunkte bei der Diskussion ums Gaslicht sind immer wieder Fragen zur Sicherheit, Kosten oder Auswirkungen auf die Umwelt. All diese Faktoren sollen in dem Konzept berücksichtigt werden und so eine individuelle und räumlich differenzierte Lösung bringen, wie es heißt. Eine „auswahlfähige Ersatzleuchte“ sollten alle Seiten ab-

immer wieder fühlen sich die Bürger für die Gaslaternen ein Stück Heimat sind, in der Vergangenheit von der Stadt überzogen, wenn es darum ging, wo Gaslaternen abgebaut werden sollten. Mehr, und mehr ist Planungsdirektorin Zschäbe deshalb auf die Befürworter zugegangen und künftige im November bereits an, sie weiterhin zu beteiligen. Bei ersten Bürgerbeteiligungen im September 2018 war der Zuspruch groß. Zschäbe erklärte, dass durch die Beteiligung auch das Bewusstsein der Bürger, das diese sich in den vergangenen Jahren

angerechnet haben, in das Konzept einfließen soll. Damit ist Luca Claffmann mitreden. „Es ist schön, dass es jetzt nicht mehr so ist, dass wir nur auf Vorlagen der Verwaltung reagieren können.“ Welche der Laternen einen Denkmalwert haben, hat derweil der Denkmalrat in Düsseldorf ermittelt. Die letzten finden vor Weihnachten statt, jetzt werden die Ergebnisse zusammengetragen und noch in diesem Quartal soll es einen Vorschlag zur gemeinschaftlichen Bewertung geben. Kommentar Seite C2

INFO

Ein Plan für Gaslaternen und ein Plan für das Licht
Gaslaternen bei dem Plan für die historische Beleuchtung geht es alleine um die Laternen.

Licht Parallel soll der Masterplan Licht jetzt fortgeschritten werden, der sich mit Beleuchtungskonzepten für die ganze Stadt auseinandersetzt. Beide Pläne sollen in Einigung gebracht werden.

JONGES BIETEN PLATTFORMEN FÜR DISKUSSIONEN

„Wir sind nicht Sydney!“

Jonges-Diskussion: Neubau der Oper scheint naheliegender

Von Arne Lieb

Die Meinungen zur Zukunft der Oper gehen nicht weit auseinander – zumindest, wenn man nach den Teilnehmern einer Diskussion geht, die die Düsseldorfer Jonges jetzt ausgerichtet haben. Ein Neubau erschien allen Diskutanten naheliegender als die kostspielige Sanierung ferse Schätzung: 90 Millionen Euro) des maroden Bestandshauses. Zugleich bestand Es nigkeit, dass das neue Gebäude am bisherigen Standort an der Heinrich-Heine-Allee entstehen sollte.

Auch die Mitglieder des Heimatvereins kängen offenbar nicht an dem 100-Jahre-Bau, mit dessen Verfall die Oper immer stärker zu kämpfen hat. Bei einer Abstimmung zu Neubau oder Sanierung hoben sich deutlich mehr Hände im gut gefüllten Henkel-Saal für den Bau eines neuen Gebäudes.

Leitung hofft auf höheren Standard
Die kurzweilige Diskussion ließ aber auch erahnen, welche Streitpunkte zu erwarten sind, wenn ein Neubau konkreter wird. Die größte dürfte der Umfang werden: Wie viel Oper will sich Düsseldorf leisten? Die Operleitung erhofft sich einen höheren Standard als bisher: Geschäftsführerin Alexandra Stampler-Brown, die für den erkrankten Intendanten Christoph Meyer einspringt, rüde nicht nur Seitenbühnen für schnelleren Kulissenwechsel notwendig. Sie hofft auch auf eine Studiobühne – bisher finden zum Beispiel Kinderkonzerte aus Platzmangel im Foyer statt. Ein kleinerer Saal sei auch wichtig, um andere Formate einzuführen. „Wir wollen alle Schichten anspre-

Der Vorsitzende des Freundeskreises, Dieter Vogel, hält sogar eine Vergrößerung der Fläche des Opernhauses um 50 Prozent für sinnvoll. Vogel spricht sich auch aus kaufmännischen Gründen für einen Neubau aus: Die Kosten einer Sanierung seien unakzeptabel, dagegen biete sich die Chance, ein neues Gebäude als Hochhaus etwa in Höhe des Dreischleibenhauses zu gestalten. Die oberen Etagen könnten kommerziell genutzt werden. Das könnte der Stadt 40 bis 50 Millionen Euro bringen.

Oberbürgermeister Thomas Geisel (SPD) übernahm die Rolle des Sparkommissars: Stampler-Browns Idee einer Studiobühne wies er zurück mit dem Argument, Düsseldorf müsse auch „ein bisschen“ aufs Geld achten: In das neue Zentralbibliotheksgebäude würden bereits zwei Bühnen eingezogen – eine davon für das Forum Freies Theater (FFT). Das Central sei kürzlich modernisiert worden, darüber hinaus werde das Theaterhaus saniert. Damit investiere die Stadt bereits viel in ihre Bühnen. „Auch Opernsänger können mal im FFT auftreten.“ Auch an anderen Stelle boteste Geisel, man dürfe nicht „Wünsch-Die-Was“ spielen und sich nur an den größten Vorbildern orientieren. „Wir sind nicht Sydney, sondern Düsseldorf.“

Ein weiterer abschließbarer Streitpunkt: der Hofgarten. Ein größerer Neubau ließe sich wohl nur durch eine Verkleinerung von Düsseldorf bekanntester Grünanlage realisieren – und bei 30 Prozent

mehr Fläche müsste ein ganzes Stück wegfallen. Kulturdezernent Hans-Georg Lobe sieht für den Park aber auch Chancen. „Ein Neubau könnte dem Hofgarten mehr geben als wegnehmen.“ Schließlich könnte sich die neue Oper in Richtung des Parks und der Kö öffnen. Das ist städtebaulich eine attraktive Option.

Falls die Hofgarten-Frage akut wird, wird auch der Heimatverein kritisch hinschauen – die Jonges kämpfen schließlich seit Jahrzehnten gegen Baupläne in der historischen Anlage. Baas Wolfgang Rolschhoven äußerte sich in seinem Fazit zudem kritisch zur Hochhaus-Idee. Auch das möge Bis Düsseldorf vielleicht wirklich mal sein neues Opernhaus eröffnet, sind doch noch viele Fragen zu klären.

Auf dem Podium (v.l.) Jan Hinrik Meyer (Jonges-Stadtbildpfleger), OB Thomas Geisel, Alexandra Stampler-Brown (Oper), Dieter Vogel (Freundeskreis), Dezernent Hans-Georg Lobe und Moderator Christian Oscar Ganz Loh. Foto: Anne Orthen



NRZ 28.03.2019

GASTBEITRAG Der Jonges-Baas macht sich Gedanken zum zweiten Stadtstrand

Der „Stadtstrand“ verschandelt das Panorama

der auf einer Länge von ca. 50 Metern auf dem Rasen direkt an der Mauer zur Promenade.

Insgesamt verschandelt der „Stadtstrand“ das Panorama auf die Rheinpromenade und Staatskanzlei erheblich. Ein cooles Strandfeeling ist leider nicht entstanden. Die Stadt hat drei Standorte als Pilotprojekt ausgesucht. Das Projekt mag am Robert-Lehr-Ufer seine Berechtigung haben. Der dritte Strand soll unter der Oberkasseler Brücke eröffnet werden. Lassen wir uns überraschen.

Der Standort am KIT ist einfach falsch gewählt. Ich hoffe die Stadt kann diesen Standort den Bürger*innen wieder frei zur Verfügung stellen ohne mit erheblichen Schadensersatzklagen rechnen zu müssen. Test oder Pilotprojekte sollte man eigentlich nicht auf fünf Jahre vereinbaren. Ein Ersatzstandort sollte bald gefunden werden.

Ich wünsche auf dem Weg dorthin bessere Einsichten auf allen Seiten.

Wolfgang Rolschhoven (Foto: Judith Michaelis) ist Baas der Düsseldorfer Jonges

der Stadtstrand vor dem KIT polarisiert die Düsseldorfer.

Foto: A.S.

Von Wolfgang Rolschhoven

Auf eine der letzten Veranstaltungen habe ich meine Verwunderung über den zweiten „Stadtstrand“ der neben dem Museum Kunst im Tunnel (KIT) liegt, geäußert. Danach haben viele Zeitungen das Thema aufgegriffen und viele Bürger*innen haben den Düsseldorfer Jonges geschrieben mit der Bitte hartnäckig zu bleiben und dafür zu sorgen das der Stadtstrand an dieser Stelle wieder abgebaut wird.

Eine bislang gratis zur Verfügung stehende Wohlfühlzone ist nun kommerzialisiert worden. Die Mauer und der Rasen davor in Gätze wurden bislang von den Düsseldorfern*innen und Touristen*innen an schönen Tagen stark frequentiert und als Oase der Stadt genutzt, so sehr, dass oft kein Platz mehr frei blieb. Der schönste Platz Düsseldorfs wie die Umfrage der Düsseldorf Marketing GmbH „Blaugrüner Ring“ im letzten Jahr unter 30.000 Besuchern der Stadt ergab. Ein Ort der zum ungezwungenen Miteinander oder ohnehne Konsumzwang einlädt. Die Kritikpunkte beziehen sich auf das Erscheinungsbild mit Containern und Food Trucks. Die drei Containern, ein Toilettencontainer und drei Food Trucks stehen nebeneinander. Ein Ort der zum ungezwungenen Miteinander oder ohnehne Konsumzwang einlädt. Die Kritikpunkte beziehen sich auf das Erscheinungsbild mit Containern und Food Trucks. Die drei Containern, ein Toilettencontainer und drei Food Trucks stehen nebeneinander.




WZ 08.08.2019

DIE MEDIEN-BILANZ 2019 IST POSITIV

Weil der Dreiklang
gut war – Personen,
Aktualität und
Themen

Weil die
Medienarbeit in
professionellen
Händen lag

WIE GEHT ES WEITER?

- DIE JONGES MÜSSEN EINE STRATEGIE ENTWICKELN, WIE SIE AUF DIE NEUEN MEDIALEN HERAUSFORDERUNGEN REAGIEREN.